Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 2

Artikel: Amerikanische Kirchenvertreter fordern eine Friedenspolitik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140341

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Communauté von Taizé hat nichts Mittelalterliches an sich. Sie lebt nicht zurückgezogen von der Welt. Die mitten unter den Menschen tätigen Brüder erinnern sie immer wieder daran, daß die Welt Brot, Gerechtigkeit und Frieden nötig hat und daß die Christen nicht außerhalb des Kampfes bleiben dürfen. Die Brüder stellen ihre Gemeinschaft nicht als Beispiel hin; sie wollen nur in allem aufeinander zählen können. Für den Kampf, den Christus gegen das Böse führt, ist es nicht gut, wenn die Menschen vereinzelt bleiben.

Frère Philippe de Taizé

Amerikanische Kirchenvertreter fordern eine Friedenspolitik

An der im November in Cleveland, Ohio, abgehaltenen Fünften Konferenz zum Studium einer Weltordnung verlangte der Amerikanische Kirchenrat allgemeine Abrüstung, Beendigung des Kalten Krieges gegen die Sowjetunion und China und überhaupt eine neue positive Friedenspolitik seitens der amerikanischen Regierung.

Die Ergebnisse dieser Konferenz, schreibt «Peace News» vom 26. Dezember, der wir diesen Bericht verdanken, werden von der Weltpresse totgeschwiegen.

Obwohl die 600 Anwesenden von Mr. John Foster Dulles und Thomas Finletter, einem früheren Minister der USA-Luftwaffe, durch lange Reden bearbeitet worden waren, forderten sie in einer Resolution, daß die Volksrepublik China in die Vereinten Nationen aufgenommen und von der amerikanischen Regierung anerkannt werde. Ein Vertreter des amerikanischen Außenamtes gab John Nevin Sayre vom Internationalen Versöhnungsbund zu verstehen, daß dieses geschlossene Einstehen für eine Friedenspolitik sich wahrscheinlich schon in der Grundwelle allgemeiner Unzufriedenheit manifestiere, die die kürzlichen amerikanischen Wahlen charakterisierte. Ob diese Mutmaßung richtig ist oder nicht, berichtet John Nevin Sayre, so besteht doch kein Zweifel, daß darin für uns Pazifisten ein echterer christlicher Geist zum Ausdruck kam, als er je seit 1942 an einer nationalen Studienkonferenz der Kirchen herrschte.

I. F. Stone, der bekannte amerikanische politische Publizist, hat sich bemüht, das Schweigen der Presse zu durchbrechen, indem er einen Sonderdruck über die Konferenzverhandlungen herausgab. «Wir glauben», sagt I. F. Stone in der Einleitung, «dieses Einstehen für eine Friedenspolitik verdiene höchste Anerkennung als mutige Verwirk-

lichung religiöser Grundsätze. Es kann ein mächtiges Werkzeug werden in der Erziehung für den Frieden.»

Wie Nevin Sayre nach Zusammenstellung der wichtigsten Konferenzergebnisse hinzufügt, dürfen wir nicht vergessen, daß noch ein weiter Weg zurückzulegen ist, bis diese Empfehlungen der Studienkonferenz von den Kirchen Amerikas zu eigen gemacht werden und als politische Forderungen an die Regierung ihren Niederschlag finden.

Missionstätigkeit der Zukunft

Nach der Erfahrung der westlichen kapitalistischen Wirtschafts- und überhaupt bürgerlichen Lebensordnung mit dem ihnen eigenen Klassendenken kann sich die afroasiatische Welt nur noch für den Sozialismus – gleich welcher Spielart – entscheiden. Ob hier Indien oder die Sowjetunion beispielhaft und leitbildartig werden, könnte auch von dem weiteren Verhalten des westlichen Machtblockes abhängen.

Wir stehen vor der Aufgabe, jenen Völkern bis in die Bekundung der Friedensbotschaft ein entideologisiertes Evangelium anzubieten, das frei ist und bleibt von allen unseren Traditionen: philosophisch, wirtschaftlich und soziologisch. Sie werden es in Zukunft noch weniger als bisher verstehen, daß wir eine Botschaft vertreten, die Ausbeutung und Entmenschlichung auch nur duldet, geschweige denn sich herbeiläßt, für eine geschichtlich gewordene Politik als «Deckel der Bosheit» zu dienen. So hätten wir alle unsere Programme, die wir bisher in der Fremde praktiziert, zu widerrufen, um mit einem voraussetzungslosen Ruf und einem von keinerlei Interessen bestimmten Leben und Mitleben für diese Randsiedler unserer Geschichte neu zu beginnen. Hier wäre die Chance gegeben, mit dem Evangelium noch einmal von unten und vom Ende her zu beginnen.

Amerika und Europa – davon hat uns Tokio überzeugt – sind nicht mehr Vorhut – sie könnten noch einmal die Nachhut sein unter denen, «die da kommen vom Morgen und vom Abend, um mit Abraham und Isaak zu Tische zu sitzen». Wir sind gerufen, mit der uns anvertrauten Gabe «zum Leben zu verhelfen, ohne beherrschen zu wollen».

Joh. Harder: Aus Rückblick auf die vierte Weltkonferenz gegen A- und H-Bomben in Tokio 1958. Stimme der Gemeinde, 15. Oktober 1958.